

# Aar-Bote.

Kommunikationskarte 1 Krone  
pro Blatt. Nach dem die Post bezogen 1 Krone weniger ohne  
Inserat. 10 Pf. für die abgedruckte Seite.

## Kreisblatt für den Unter-Caunus-Kreis und Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 260

Langenschwalbach, Samstag, 6. November 1915.

56. Jahrg.

### Amtlicher Teil.

An die Magistrat hier und Idstein  
und die Gemeindevorstände der Landgemeinden.  
Betrifft: Brot- und Mehlverkehr.  
Ich ersuche mir die Verpflegungstage  
a) für Kurgäste,  
b) " Militärvorläuber  
den Monat Oktober anzugeben.

Langenschwalbach, den 3. November 1915.  
Der Vorsitzende des Kreisausschusses.  
J. B.: Dr. Ingenuhl, Kreisdeputierter.

Betrifft: Kreiskalender 1916.  
Dieser Kalender befindet sich im Druck und kommt im  
dieses Monats zur Ausgabe.  
Die Gemeinde-Vorstände, welche mit der Einsendung der  
Angaben noch im Rückstande sind, werden hieran erinnert.  
Langenschwalbach, den 3. November 1915.

Der Königliche Landrat.  
J. B.: Dr. Ingenuhl, Kreisdeputierter.

### Bekanntmachung.

Bei Dauer der Abwesenheit des Desinfektors zu Lautenbach ist die Ausführung der Desinfektionen in den Gemeinden Niedershausen, Hausen ü. A., Reitzenbach, Hennethal, Michel-Steintrinitatis, Laufenselben dem Desinfektor Litzius  
zu übertragen unter den gleichen Bedingungen wie  
desinfiziert der Desinfektor Prinz zu Langenschwalbach, den 1. November 1915.

Der Königliche Landrat.  
J. B.: Dr. Ingenuhl, Kreisdeputierter.

### Der Weltkrieg.

J. B. Großes Hauptquartier, 5. Novr. (Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

von den Franzosen noch besetzte kleine Gräben nördlich von Mesnil (vgl. den Tagesbericht vom 26. Oktober) wurden nachts gesäubert. Ein Gegenangriff gegen die feindlichen Truppen gestürmten Gräben nördlich von Massiges mittig abgewiesen; am Ostende des Grabens wird noch mit Granaten gekämpft. Die Zahl der Gefangenen ist auf 90 Mann gestiegen, 8 Maschinengewehre, 12 Gewehre, 90 Mann erbeutet.

Die militärische Oberbefehlshaber Feldmarschall French hat in seinem Telegramm behauptet: „Aus den Verlust-

listen von 7 deutschen Bataillonen, die an den Kämpfen bei Loos teilgenommen haben, geht hervor, daß ihre Verluste ungefähr 80% ihrer Stärke betragen.“ Diese Angabe ist glatt erfunden.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz

##### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Ohne Rücksicht auf ihre ganz außergewöhnlich hohen Verluste haben die Russen ihre vergeblichen Angriffe zwischen Swenten- und Ilzen-See sowie bei Gatzen fortgesetzt. Bei Gatzen brachen wiederum vier starke Angriffe vor unseren Stellungen zusammen.

##### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Es hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

##### Heeresgruppe des Generals von Linsingen.

Nordwestlich von Czartorysk wurden die Russen nach einem kurzen Vorstoß über Koszuchnowka auf Wolczeck wieder in ihre Stellungen zurückgeworfen. Oestlich von Budla macht unser Angriff Fortschritte. Mehrfache russische Gegenstöße nördlich von Komarow wurden abgeschlagen.

Bei den Truppen des Generals Grafen v. Bothmer führte unser Angriff gegen die noch einen Teil von Siemilowce haltenden Truppen zum Erfolg. Abermals fielen über 2000 Gefangene in unsere Hand.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Im Moravica-Tal wurden die Höhen bei Arilje in Besitz genommen. Südlich von Cacak ist der Kamm Jelica-Planina überschritten. Beiderseits des Kotlenik-Berglandes haben unsere Truppen den Feind geworfen und in der Verfolgung die Nordufer der westlichen (Golijska-) Morava beiderseits von Kraljevo erreicht. Sie nahmen 1200 Serben gefangen.

Oestlich der Gruca hat die Armee des Generals v. Gallwitz den Feind über die Linie Godacica-Santarovac zurückgeworfen, hat die Höhen südlich des Lugomir gestürmt und im Moravatal die Orte Cuprija, Tresnjevica und Paracin genommen. 1500 Gefangene wurden eingebrocht.

#### Oberste Heeresleitung.

#### Sonderfriede mit Serbien?

\* Budapest, 4. Nov. (Bens. Bl.) „A Blag“ läßt sich aus Budapest drucken: Hier ist in ernster Form die Nachricht verbreitet, daß Serbien einen Sonderfrieden von Bulgarien und den Centralmächten verlangt habe. Sollte dieses Gerücht auf Wahrheit beruhen, so würde danach Serbien bereit sein, auf ganz Mazedonien zu verzichten und ebenso auch die von den Centralmächten besetzten Gebietsteile Serbiens aufzugeben, um wenigstens als politische Einheit erhalten zu bleiben.

\* Der italienische Krieg. Die dritte große Fronzofschlacht ist nach scheinbarem Ermatte auss neue entflammt. Am Tolmeiner Brückenkopf suchte der Feind nach einem Bombardement mit mehreren Tausend schweren Granaten sich der österr. Besetzung auf Sveta Maria zu bemächtigen, vor Götz überschüttete er die Bergstellungen mit Granaten und Gasbomben, worauf seine Sturmkolonnen gegen die Podgora vom Westen und Norden zugleich angingen. Sie wurden im wütenden Nahkampf durch das Hindernissfeld den Abhang hinuntergejagt. Am Plateau von Doberdo erhalten laut "B. B." frisch eingesetzte italienische Reserve in Stärke zweier Armeekorps eine blutige Feuertaufe, ohne daß ihr Eingreifen etwas anderes als fürchtbare Verluste herbeigeführt hätte.

#### Ministerkrise in Griechenland.

\* Athen, 4. Novbr. (WTB. Nichtamtlich) Meldung der Agerce Havas. Da es bei Erörterung der militärischen Gesetzesanträge in der Kammer zu einem Zwischenfall zwischen dem Kriegsminister und der venizelistischen Mehrheit kam, stellte Ministerpräsident Zaimis die Vertrauensfrage. Venizelos erklärte, es sei den Liberalen unmöglich, die Regierung zu unterstützen, deren Politik den Interessen des Landes unheilvoll sei. Alle Parteiführer griffen sodann in die Debatte ein. Die Regierung kam mit 114 gegen 147 Stimmen in die Minderheit. Infolge dieses Misstrauensvotums der Kammer erklärte Zaimis, daß eine Ministerkrise offen zutage liege. Er ersuchte die Kammer, sich bis zur Bildung eines neuen Kabinetts zu vertagen.

\* Berlin, 4. Novbr. Zur Nachricht, daß Venizelos das Kabinett Zaimis gestürzt habe, um sich selbst an dessen Stelle zu setzen, sagt der "Berliner Börsenkourier": Fest heißt es für König Konstantin entweder wieder einen Versuch mit Venizelos zu machen, oder noch einmal durch Auflösung der Kammer an das Volk zu appellieren. Venizelos hat kürzlich gesagt, daß er, wieder zur Macht gelangt, Bulgarien den Krieg erklären würde.

Im "Berl. Lokalanz." heißt es: Nach den Vorgängen der letzten Wochen ist nicht anzunehmen, daß König Konstantin sich jetzt unter den Willen eines Staatsmannes beugen wird, der schon zweimal gehext mußte, weil er sich in offenem Gegensatz zu der Ansicht der Krone befand. König Konstantin hat sich in den großen Schwierigkeiten der letzten Monate als ruhiger, entschlossener Politiker erwiesen und er wird weiterhin in Vereinstimmung mit dem Willen des Volkes die Interessen Griechenlands in gleich entschiedener Weise zu wahren wissen.

\* Budapest, 4. Nov. (T.-U.) Der "Pester Lloyd" meldet aus Bukarest: Nach einem Bericht der "Egocca" aus Turn-Severin sind die russischen Kriegsschiffe, die im Donauhafen Kruja liegen, nach der Einnahme von Kruglavac entwaffnet worden. Die Besetzung von 860 Matrosen wurde zum größten Teil bereits gestern nach Konstanza gebracht. Der Rest wird heute folgen.

\* Kopenhagen, 3. Nov. (Benz. Bln.) Ein großer deutscher Dampfer ist gestern auf der Fahrt nach Stockholm von einem englischen Unterseeboot angegriffen und verfolgt worden. Es gelang dem Dampfer schließlich, unbeschädigt schwedisches Seegebiet zu erreichen.

\* London, 4. Nov. (WTB. Nichtamtlich) Das Reuter-Bureau meldet amtlich: Der König hatte eine etwas unruhige Nacht, er fühlte sich morgens etwas besser und kann sich nun wieder leichter bewegen.

\* Kristiania, 4. Nov. (Benz. Bln.) Die amerikanische Ausfuhr von Kriegsbedürfnissen nach England, Frankreich und Russland hat für den Monat September die Höhe von 1.635 Millionen Dollars ( $6\frac{1}{2}$  Milliarden Mark) erreicht, das sind 60 Millionen Dollars mehr als im September vorigen Jahres.

#### Bermischtes.

— Die Bedeutung, welche ein großer Goldschatz der Reichsbank hat, beruht zunächst auf den die Notenausgabe bestimmenden gesetzlichen Vorschriften: Die Reichsbank kann den dreifachen Betrag ihres Barbestandes in Noten ausgeben. Der Bestand bemisst sich jetzt hauptsächlich nach dem Stande des Vorrates, weil die zwar auch zum Barbestande gehörigen Goldmünzen und Reichsklassenscheine angesichts des starken Goldbedarfs nur geringfügig sind, der Bestand an Darlehnscheinen aber großen Schwankungen unterliegt. Die Betriebskosten des Goldbestandes verschafft der Reichsbank milde Möglichkeit, ihren Notenumlauf in einem Maße auszudehnen, wie sie gestattet, nicht nur dem Reiche die zur Kriegsführung erforderlichen Mittel voll zur Verfügung zu stellen, sondern ebenso auch den Kreditbedarf des Handels und Betriebs im weitesten Umfange zu befriedigen. Es leuchtet ein, daß dies durch auch die Verminderung des Diskontsatzes in günstiger Weise beeinflußt wird. Ein die Ausdehnung des Notenumlaufs in unzureichendem Maße ermöglichernder Barbestand würde Reichsbank zwingen, durch Hochhaltung des Diskontsatzes die Sprüche des Verkehrs von sich abzuweichen, während ein großer Barbestand auf den Diskontsatz und damit auf den Zinsatz verzerrigend einwirkt. Aber nicht nur für den internationalen Geld- und Kreditverkehr ist der Goldschatz der Reichsbank von Bedeutung, sondern auch hinsichtlich des internationaen Zahlungsverkehrs muß darauf hingewirkt werden, daß Gold bei der Reichsbank konzentriert ist. In Friedenszeiten bildet die Reichsbank die letzte Decke der Handel und Verkehr die für ihre Zahlungen notwendigen Geldbeträge schöpfen, soweit die im Verkehr befindlichen leicht genug erreichbaren Beträge dazu nicht ausreichen. In Friedenszeiten hat aber das Zurückschalten von Gold seitens privater zur Folge, daß das für Auslandszahlungen unbedingt nötige Gold in seinem Kreislaufe überhaupt nicht in diejenigen gelangt, die es brauchen. Letztere müssen daher an die Reichsbank wenden, welche die aus diesem Anlaß herantretenden Ansprüche — ohne die zur Notwendigkeit zu beeinträchtigen — nur bei Sicherung im Lande verzeichneten Goldbeträge wird befriedigen. Nur die Reichsbank ist berufen und in der Lage, den nationalen Goldschatz unter Ausschaltung jedes privaten Zahlungsverkehrs so zu verfügen, daß er zum Wohle unserer gesamten Wirtschaft in denkwürdigem Maße wirksam wird. So in Friedenszeiten die durch Güte austausch und gegenseitige Arbeitsleistungen von Volk zu Volk bedingten Zahlungen. Hauptsache im Wege der Kompensation ausgeglichenen Abgabe von Wertpapieren bewirkt werden, und das dann herangezogen wird, wenn die übrigen Mittel ausreichen, muß durch die Eröffnung des Kriegszustandes die wirtschaftliche Gebiet das Gold alle Lücken auffüllen, um internationale Zahlungsausgleich durch die erlaubten Verbote, Nichtentlösung von Zins- und Dividenden, Sanktionen der feindlichen Staaten, Bekämpfung der Börsenaktivitäten, sondern aber dadurch, daß Deutschland nicht in der eingeführten Produkte in dem früheren Umfang mit Arbeit zu bezahlen, entstanden sind. In der Kriegszeit hat demnach der Goldvorrat der Reichsbank gesehen von seiner Zweckbestimmung, den gesteigerten Bedarf zu decken, noch insofern eine besondere Bedeutung zu können, als unsere Kaufkraft für notwendige Auslandsauszahlungen jetzt abhängig ist von der Höhe der Goldreserven. Auslandszahlungen nötigenfalls zur Verfügung stehen sei noch darauf hingewiesen, daß eine hohe Goldreserve für den Übergang vom Kriegs- zum Friedensstande zu unterschätzender Bedeutung sein wird. G. führt auf unseres Handels und Kreditverkehrs, die vor dem Krieg knüpfen vermögen, und dadurch in der Entwicklung Wirtschaftslebens einen Vorsprung vor den übrigen Staaten gewinnen. Hierzu kann jeder patriotisch gesinnte Deutsche tragen, wenn er sich in den Dienst der guten Sache nach Kräften bemüht bleibt, die Einbringung der aus einzelnen aufgespeicherten Goldmengen zur Reichsbank zu fördern.

\* Bierstadt. Etwa 300 Hasen betrug der Strecke bei der am Samstag hier abgehaltenen Jagd.

\* Nur noch Freiheitsstrafen für Wilderer. Vom Erfurter Landgericht ist die 19 Jahre alte Frau aus Büßeben wegen Wildpanscheret zu einer

Wer Getreide versüttet, versündigt sich am Vaterlande und macht sich krasbar.

Geängnis verurteilt worden. Die Ausrede, sie hätte Wasser gezeigt, um die Rundschau voll befriedigen zu können, half nicht garnichts und der Vorsitzende sagte bei der Urteilsverkündung, daß bei den jetzigen Zeiten mit aller Strenge gegen Milkäfischer vorgegangen und nur noch auf Freiheitsstrafe erkannt würde.

### Fleischlose Tage.

In Wirtskreisen bestehen noch immer Zweifel über die Auslegung der Bekanntmachung zur Einschränkung des Fleischverbrauches vom 28. Oktober, die mit dem 1. November in Kraft getreten ist. Der § 1, der Dienstag und Freitag das gewerbsmäßige Verabfolgen von Fleisch, Fleischwaren und Speisen, die ganz oder teilweise aus Fleisch bestehen, an Verbraucher verbietet, gilt nicht nur für Läden, wie ein, sondern da angenommen wird, sondern auch für Gastwirten. Für sie sind die Tage also reine Faststage. Der § 2, nach dem Montags und Donnerstags Speisen mit Fett nicht verabreicht werden dürfen, ist so zu verstehen, daß das sogenannte Braten und Schmoren in Fett verboten ist, nicht aber die übliche Zutat von Fett zu Gemüsen, Eierspeisen usw. Fische auf den beiden Montags und Donnerstags nicht mit zerlossenem Fett für den Verkauf werden. Für Krankenhäuser, Altersheime und ähnliche Anstalten besteht die Möglichkeit, Ausnahmegenehmigung von den Behörden zu erlangen. Pferdefleisch fällt nicht unter die Verordnung. Kleinschlächter dürfen, wie bisher, am Dienstag und Freitag ihre Einkäufe bei den Großschlächtern machen. Der Dauerbraten gilt als Ausschnitt. Der Klaus von Italienischen Salat, der gewöhnlich Fleischreste enthält, ist an den feierlichen Tagen verboten. Den Schlächtern ist der Verkauf von Wurstwaren an den fleischlosen Tagen untersagt, dagegen in Gastwirtschaften Wurstwaren als Beleg auf Broten verabfolgen. Kasinos, die gewerbsmäßig Fleisch abgeben, fallen unter die Verordnung, das gleiche gilt für Pensionen in Privatmessen. Gastwirtschaften dürfen die Fettverbrauchsordnung dadurch umgehen, daß sie bei der Zubereitung von Fleisch in diesem beständliche natürliche Fett nicht, wie bisher, sondern zur Zubereitung des betreffenden Fleischgerichts benutzen.

### Der Doppelgänger.

Roman von H. Hill.

(Nachdruck verboten.)

„Ah, Liebster, Du wirst mich töricht schelten, aber ich wieder an diesen Burkhardt denken. Es ist mir noch ganz unbekannt, daß dieser Mann, der sich wie ein vollendet Kavalier mich benahm und mir den allerbesten Eindruck machte, ein schlechter Mensch sein soll. Er schien ein ehrenhafter Mensch zu sein, und nun haben wir durch das Mädchen, das Dich in Schlagensee mit ihm verwechselte, erfahren, was für ein herzloser Mensch er ist. Es tut mir weh, daß ich mich gerade in ihm täuscht habe.“

Es drängte Wolfgang dazu, sich zu verteidigen — gegen eine Anklage zu verteidigen, die ja nicht ihm, sondern seinem Doppelgänger galt. Er hatte die Gewissheit, daß Random das Mädchen betrogen hatte, und daß auch die Verfolgung der Amerikaner dem Freiherrn galt. Aber er glaubte nicht daran, daß er Hertha diese Überzeugung beibringen könnte. Er würde sie eben wenn sie die Wahrheit erfuhr — und wenn das auch unvermeidlich war, so lange wie möglich, wenigstens wollte er hinausschieben. Nur einen Monat, eine Woche wollte er Glück genießen, der Gatte dieses herrlichen Wesens zu sein — dann das Schicksal über ihn verhängen, was es wollte, er sei es geduldig hinnehmen.

Er blickte in das schöne Gesicht seiner Frau, in ihre hellenden Augen, deren Blick dem seinen mit dem Ausdruck zwingender Liebe begegnete. Und er neigte sich ein wenig herab, um zu küssen. „Dente nicht mehr an ihn, mein Lieb! — Und auch andere wollen wir nicht mehr denken — es soll unser Glück nicht trüben! Die Amerikaner sind wohl schon auf dem nach Gibraltar, und wir haben nichts mehr von ihnen gehört. Denn einmal werden sie doch ihres Irrtums gewahr und davon ablassen, mich zu verfolgen.“

Sie sagte ihm nicht, daß ihr Zweifel gekommen waren, ob die Verhaftung der Amerikaner ganz geglückt sei — Zweifel, die draußen gegen ihre Tochter ausgelöst hatte. Dies Misstrauen in ihr nach den Ereignissen in Schlagensee entstanden. Sie alle wiedergefunden, Hertha hatte zuerst angenommen, daß sie während der Reise aus dem Schmuckstück losgelöst und Juwel zu dem sie dann gegangen war, hatte

jedoch den Kopf geschüttelt und gemeint, sie müßten ausgebrochen werden sein.

Hatte Marie das getan, um sie auf diese Weise längere Zeit aus dem Speisegitter entfernen zu können? Und wie war der Amerikaner überhaupt in den Garten gekommen? Zu beiden Seiten lagen Villengärten, deren Besitzer sich Hushunde hielten, die im Winter frei umherliefen, da ja selten um diese Jahreszeit die Besitzer hinauskamen. Auf der dritten Seite lag der See: hätte er diesen Weg genommen, so hätte Burkhardt ihn bemerkt müssen, da er ja in dem Garten hinausgegangen war. Die Seite nach der Straße hin aber schützte eine hohe und ganz glatte Steinmauer, auf der oben noch zu allem Überfluß Stacheldrähte gezogen waren. Es war sehr unwahrscheinlich, daß der Amerikaner in der Dunkelheit hinaufgelaufen sein sollte.

Die beiden Türen — eine für Fußgänger und eine größere für Wagen — wurden stets verschlossen gehalten. Einen Nachschlüssel konnte sich der Einbrecher nicht verschaffen haben; sie wohnten ja erst knapp einen Tag dort, und der Amerikaner hatte doch jedenfalls vorher nichts von der Existenz dieser Villa gewußt. Es blieb also nur übrig, daß ihm jemand aus dem Hause das Tor geöffnet hatte und hinter ihm wieder geschlossen.

Und sie hatte Marie im Verdacht, die Helferin des Amerikaners gewesen zu sein.

Gegen Burkhardt hatte sie diese Vermutungen nicht geäußert, um ihn nicht noch mehr zu beunruhigen. Aber sie waren die eigentliche Veranlassung geworden, daß sie Bernhardi von neuem um seine Hilfe ainging. Sie hatte auch Wolters gesagt, daß er ein scharfes Auge auf die Tochter habe.

Erst wenn sie sich Gewißheit verschafft hatte, wollte sie ihrem Gatten alles mitteilen. Sollte sie aber das Glück des Honigmonds mit vielleicht unbegründeten Zweifeln und Sorgen trüben?

Der Steward rief die beiden zum Diner. Sie begaben sich in die Kajüte hinunter, wo Tante Anna sie bereits erwartete.

Das Ereignis vom Morgen schien bereits vollkommen vergessen zu sein. Die Zeit verging in lebhaftem Geplauder, wie es noch stets der Fall gewesen war bei ihren gemeinschaftlichen Mahlzeiten. Nicht der leiseste Mizton störte die Harmonie zwischen ihnen; und Kapitän Crawford meinte scherzend, gegen die Matrone gewendet:

„Wahrhaftig, seit ich Herrn und Frau Burkhardt kenne, ist die Abneigung gegen die Ehe, die ich als alter Junggeselle bisher hegte, wie fortgeblasen.“

Die beiden Herren begaben sich nach dem Essen plaudernd in den Rauchsalon, während Hertha mit ihrer Tante allein zurückblieb.

Nachdenklich hatte die alte Dame ein Weilchen vor sich hingeblickt, als sie endlich sagte:

„Ich habe mich niemals mehr in einem Menschen geirrt, als bei Deinem Gatten. Wie Du ihn mir vor Monaten zum ersten Male zuführtest, erschien er mir anmaßend und überhaupt von schlechtem Charakter. Er muß damals gerade einen unglücklichen Tag gehabt haben. Denn ich habe selten einen so charaktervollen und klugen Menschen kennen gelernt, wie es Burkhardt ist. Ein Mann, der so höflich und aufmerksam gegen eine häßliche alte Frau, wie ich es bin, ist, wird der beste Ehemann.“

Hertha, ohne sich einzugesten, daß er sich damals, als sie ihn nach Schlagensee brachte, tatsächlich nicht wie ein Kavalier benommen hatte, stimmte ihrer Tante eifrig bei, daß Burkhardt jetzt ein prachtvoller Mensch sei. Ganz leise und verstohlen nur kam ihr das Gefühl, daß die Tante auch mit ihren anderen Worten recht hatte — daß ihr Gatte ein anderer, besserer Mensch war, als der Paul von Random, mit dem sie sich in Ostende verlobt hatte, und den die eigene Mutter ins Irrenhaus geschickt hatte. Einen Augenblick kam ihr der Gedanke, daß sein Nervensystem vielleicht wirklich nicht ganz in Ordnung gewesen war, und daß Doktor Baumann ihn geheilt hätte. Aber sie grubelte nicht lange darüber nach — ihr genügte es, daß er jetzt ein Mensch war, der ihre heiße Liebe wohl verdiente.

Die frühe Dunkelheit des Wintertages war bereits eingebrochen, als die „Albion“ in die Mündung der Ege einlief. In der Ferne sah man die Lichter von Exmouth schimmern, als Kapitän Crawford befahl, den Anker hinabzulassen.

Gleich darauf lag die Yacht still und ruhig da. Hertha stand mit ihrem Gatten an der Reling, als sich ihnen die Tochter Marie näherte.

„Verzeihen gnädige Frau, wenn ich störe,“ sagte sie in ihrem gewöhnlichen, bescheidenen Ton. „Aber ich wollte mich erkundigen, ob ich vielleicht morgen vormittag einmal an Land könnte. Ich muß mir verschiedenes einkaufen.“

Aber können Sie denn Englisch?“ fragte Hertha und blickte dem Mädchen scharf ins Gesicht. Und als Marie verneinte, fuhr die junge Frau fort:

„Dann lassen Sie sich nur von dem Steward Wolters begleiten, der beherrscht die englische Sprache leidlich und kann Ihnen als Dolmetsch dienen.“

(Fortschreibung folgt.)

## Bekanntmachung.

Holzräuber, die ihr Holz bis zum 15. d. Mts. noch nicht aus dem hiesigen Stadtwald abgefahren haben, werden zur Anzeige gebracht.

Langenschwalbach, den 4. November 1915.  
1679 Die Polizeiverwaltung.

## Nußholz-Verkauf

vor dem Einschläge 1915/16.

Die Gemeinde Hettenhain verkauft öffentlich meistbietend pro Hm. bezw. pro Km. am Montag, den 8. November, Vormittags 11 Uhr, im Rathaus:

50 Fst. Eichen-Schwellenholz,

60 Km. Eichen-Grubenholz

(von 9 cm Kopf aufwärts in verschiedenen Längen bis zu 2,5 Mtr.)

70 Fst. Fichtenstämmme und Derbholzstangen.

Das Holz wird in Losen ausgetragen.

Bedingungen und Losliste liegen auf der Bürgermeisterei und bei dem Förster Müller in Langenschwalbach, welcher auch die Schläge vorzeigt, aus.

Das Holz lagert an guter Abfuhr, das Fichtennußholz an der Chaussee Wiesbaden—Langenschwalbach in der Nähe der Schanze.

Hettenhain, den 19. Oktober 1915.

Der Bürgermeister:  
Lauer.

1675

## Bekanntmachung.

Nächsten Sonntag, den 7. d. Mts., Nachm. 4 Uhr, findet im Gasthaus „zur Krone“ eine

**General-Versammlung**  
des landw. Verband für Lg.-Schwalbach  
und Umgegend

statt, wozu die Mitglieder freudlich eingeladen werden.  
Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

1681 Der Vorstand.

An Einzahlung der Holzgelder wird erinnert.

Langenschwalbach, den 8. Oktober 1915.

Frhrl. von Ritter'sche Verwaltung.

J. B.

Heinzemann, Rechner,  
Brunnenberg 5.

1680

## J. Eschwege,

Goblenzerstraße 18.

Damen Hüte

Normalhemden

Golfsäcken

Normalhosen

Blusen

Leibbinden

Kleider-Röcke

Kniewärmer

Mäntel &c.

Lungenschützer

Socken &c.

Nur das Beste darin und sehr preiswert infolge Ersparnis  
1610 von Ladenmiete.

## Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Steckenspferd-Seife

(die beste Lilienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul à Stück 50 Pf. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lilienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pf.

## Nachtrag

zu den Bekanntmachungen, betreffend Beschlagnahme, Meldepflicht und Ablieferung von fertig gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen am Kupfer, Messing und Reinnickel Nr. M. 3257. A. A. und Nr. M. 325 e/7. 15 A. A. A.

### I. Die Einleitung erhält folgende Fassung:

Nachstehende Verordnung wird auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851, des bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1911 Verbindung mit der Allerhöchsten Verordnung vom 31. Januar 1914, der Bekanntmachungen über Vorratserhebungen vom Februar 1915 und zur Erweiterung der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 3. September 1915 und der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf vom 1. Juni 1915 hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

### II. Der § 12 erhält folgende Fassung:

#### Strafbestimmungen.

Wer vorsätzlich die Bestandsmeldung auf dem vorgeschriebenen Vordruck nicht in der gesetzten Frist einreicht oder willfully unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zweitausend Mark bestraft; auch können Vorräte, die verjährt sind, im Urteil für den Staat verfallen erklärt werden. Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder willfully unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu zweitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird, sofern nicht nach allgemeinen Gesetzen höhere Strafen verhängt sind, bestraft:

1. wer unbefugt einen beschlagnahmten Gegenstand auf seine Seite schafft, beschädigt oder zerstört, verwendet, kauft oder kauft oder ein anderes Veräußerungsunternehmen handelt;
2. wer der Verpflichtung, die beschlagnahmten Gegenstände zu verwahren und pfleglich zu behandeln, zunehmend handelt;
3. wer den erlassenen Ausführungsbestimmungen zunehmend handelt.

Frankfurt a. M., den 29. Oktober 1915.

Hess. Vertr. Generalkommando

1677 18. Armeekorps.

1677

## Adler-Apotheke, Bad Langenschwalbach

Der Herr Regierungspräsident zu Wiesbaden hat mit § 40 der Apotheken-Betriebsordnung die Genehmigung erteilt, die Apotheke während der Wintermonate von Oktober einschl. April an Sonn- und Feiertagen Nachmittags von 14 bis 8 Uhr für den allgemeinen Verkehr zu schließen. Fürsorge getroffen, daß ich in dringenden Fällen innerhalb einer Stunde zurückgerufen werden kann.

1667

J. Kocher, Apotheker.

## 1 Kinderschuh

verloren. Abzugeben  
1684 Einhorn.

## Hirsche, Rehe, Hasen

werden zu höchsten Preisen angekauft.  
1682 Wiesbaden, Bleichstr. 23.

Holzhauer für den Stadtwald Langenschwalbach werden gesucht.

Meldung bis spätestens den 14. d. Mts. bei  
Holzhauermeister Wolf,  
1683 Hettenhain.

Schöne Parterrewohnung auf 1. Januar zu vermieten bei Wilh. J. Schmidbauer

Weißfrau per Str. 6.20 M. ab 15 bei  
Abolste. 4. Februar  
Ein sauberes Mädel gesucht. J. Kessel, Gewerbe